Diese Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

57. Jahrgang. № 321. Mittwoch, 20. November 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 5 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45 :: ::
" " Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich auch in ihrer heutigen Sitzung mit Petitionen, wobei u. a. das Apothekenwesen eingehend besprochen wurde.

Die Sächsische Bank erhöhte den Diskont von 6 auf 6½ und den Lombardzinsfuß von 7 auf 7½ Prozent.

Das Zeppelin-Luftschiff „Hansa" fuhr heute vormittag von Gotha nach Berlin und kreuzte einige Zeit über der Stadt.

Der deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, wurde vom König von England in feierlicher Antrittsaudienz empfangen.

Der spanische Ministerpräsident Graf Romanones erklärte, er übernehme die Erbschaft Canalejas' und mache dessen parlamentarisches Programm zu seinem eigenen.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Berchtold, gab in der österreichischen Delegation eine längere Erklärung über seine auswärtige Politik ab.

Frankreich und England sind, nach einer Meldung des „Temps", der Stellungnahme Italiens gegen Serbiens Festsetzung an der Adria beigetreten.

Auf der Tschataldscha-Linie dauert der Artilleriekampf fort; nach türkischen Berichten wurde die bulgarische Infanterie an einigen Punkten zurückgeworfen.

Bei der Einnahme von Monastir wurden sämtliche türkischen Generale und 40000 Mann gefangen genommen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Ein türkischer Sieg.

Hartnäckig erhält sich das Gerücht, daß die Bulgaren an der Tschataldschalinie eine empfindliche Schlappe erlitten haben. Auf die Siegesberichte Nazim Paschas ist allerdings nicht viel Wert zu legen, aber auch der Berichterstatter der „Times" meldet, wie einem Teile unserer Leser bereits mitgeteilt, einen türkischen Sieg. Der Kampf war vorzugsweise ein Geschützkampf mit Kruppschen Kanonen. Auf Seite der Türken wurde ausgezeichnet geschossen, so daß die Angriffe abgeschlagen werden konnten, auch sämtliche Infanterieangriffe. Gegen 10 Uhr zogen sich die Bulgaren zurück, während die türkischen Reserven ruhig in ihren Stellungen blieben. Es ist dies ein Beweis, daß der Gesamtangriff der Bulgaren tatsächlich auf der ganzen Linie zurückgeschlagen wurde.

Der Kommandant der Schwarzmeerflotte telegraphiert, der Donner der bulgarischen Geschütze entferne sich immer mehr, woraus er schließe, daß die Bulgaren sich gegen Tschorlu zurückziehen.

In Konstantinopel läuft das Gerücht, daß der linke bulgarische Flügel einen kleinen Vorteil in der Gegend von Derkos errungen habe, da die türkischen Truppen infolge eines Sturmes auf dem Schwarzen Meere von der Flotte nicht unterstützt werden konnten. Bei dem gestrigen Kampfe trat die Infanterie mehr in Aktion, die auch von der türkischen Kavallerie wirksam unterstützt wurde.

Nach einem amtlichen Telegramm des Oberbefehlshabers dauert der Artilleriekampf mit geringerer Stärke als am Montag auf der ganzen Linie fort. Die bulgarische Infanterie, die an einigen Punkten vorzurücken versuchte, wurde zurückgeworfen.

Mahmud Mukhtar Pascha verwundet.

Der Korrespondent der „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel vom 18. d. Mts.: Soeben sprach ich Mahmud Mukhtar Pascha, der auf seinen ausdrücklichen Wunsch in das deutsche Hospital in Konstantinopel gebracht worden ist. Der deutsche Botschafter ließ den tapferen Heerführer in seinem eigenen Automobil von der Bahn abholen. Mahmud Mukhtar hat drei Kugeln im Körper, von denen eine eine ziemlich gefährliche Wunde hervorgerufen hat. Er ist aber doch frohen Mutes. Nach dem glücklichen Kampfe am Montag hatte er Dienstag früh mit seinem Stabe einen Rekognoszierungsritt unternommen, um das Gelände für einen Angriff auf die Bulgaren zu erkunden. Er kam dabei an ein von den Türken absichtlich aufgegebenes vorgeschobenes Fort. Dieses war aber nachts von den Bulgaren besetzt worden. Die türkischen Offiziere bemerkten den Feind erst, als sie auf 30 Meter Entfernung durch einen Kugelregen überschüttet wurden. Mahmud Mukhtar wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Gleich darauf brach er selbst verwundet zusammen. Ein anderer verwundeter Soldat nahm mit den Worten: „Pascha, das macht nichts!" den General auf den Rücken und rettete ihn heldenmütig vor der sonst sicheren Gefangennahme. Zwei unverzüglich an Ort und Stelle entsandte Bataillone warfen dann die Bulgaren aus dem Fort.

Diesem angeblichen türkischen Erfolg steht eine schwere Niederlage gegenüber, nämlich

die Vernichtung der türkischen Westarmee.

Bei der bereits kurz gemeldeten Einnahme von Monastir sind die ganze Garnison und sämtliche türkischen Generale, darunter Zekki Pascha und der frühere türkische Gesandte in Belgrad Fethi Pascha, gefangen genommen worden. Die Zahl der gefangenen Soldaten beträgt 40000.

Prinz Alexander, der zweite Sohn des Kronprinzen, ist von Saloniki nach Monastir abgereist. Gleichzeitig sind zwei höhere Offiziere, ein serbischer und ein bulgarischer, dahin abgegangen als militärische Vertreter ihrer Staaten bei der griechischen Armee.

Die Lage in Konstantinopel.

Die Stadt ist vollkommen ruhig. Einige Läden von Christen in Stambul sind geschlossen. Das bulgarische Hospital in Schischli hat die russische Flagge gehißt. Einige russische Matrosen befinden sich im Exarchat. Die englische Botschaft hat eine Verbindung mittels drahtloser Telegraphie mit den englischen Kriegsschiffen eingerichtet. Türkische Patrouillen durchziehen Pera. An der Militärschule von Pankaldi ist Kavallerie stationiert. — Die Blättermeldung, daß Dschavid Pascha sich in eine der Botschaften geflüchtet habe, ist falsch. Er ist nach Europa geflüchtet. Talaat Bey ist nicht verhaftet, sondern zur Armee geschickt worden.

Die Ausschiffung der deutschen Matrosen,

die Montag morgen um 5 Uhr erfolgte, verlief glatt. Es wurden etwa 450 Mann des Panzerkreuzers „Goeben" mit Landungsgeschützen und Maschinengewehren an Land gesetzt. Unter dem Kommando des ersten Offiziers Korvettenkapitän Berendes besetzten 11 Offiziere, 5 Fähnriche und 265 Unteroffiziere und Matrosen die deutsche Botschaft, 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere und 58 Mann die belgische Gesandtschaft und 3 Offiziere, 1 Fähnrich, 15 Unteroffiziere, 77 Mann das deutsche Krankenhaus. Die Matrosen anderer Nationen besetzten ravonweise die anderen Stadtviertel. Der geschützte Kreuzer „Pineta" wird vor San Stefano ankern zum Schutze der dortigen Europäer. Das Stationsschiff „Loreley", verstärkt durch einen Offizier und 50 Mann der „Goeben", geht nach Haidar Pascha und besetzt den dortigen Bahnhof. Kleine Stationäre der verschiedenen Mächte ankern vor den größeren Villenorten längs des Bosporus.

Eine Kundgebung der Pforte.

Die Pforte veröffentlicht eine amtliche Bekanntmachung über die Landung der fremden Truppen, welche besagt: Die fremden Gesandtschaften haben, um den Bitten ihrer Untertanen, die die Lage im Lande nicht kennen und von Furcht ergriffen sind, zu entsprechen, um die Landung von Truppen gebeten. Die Pforte hat, um sie zu beruhigen, die Landung genehmigt. Indessen habe nichts im Lande diese Maßregel gegen jede Eventualität notwendig gemacht, und es bestehe kein Grund für die Bevölkerung, sich durch die von den Fremden gehegten Befürchtungen beeinflussen zu lassen. Die Armee von Tschataldscha sei zu erfolgreicher Verteidigung fähig. Deshalb solle niemand auf die Gerüchte achten, die von Uebelwollenden verbreitet würden, um die Fremden einzuschüchtern, und jeder solle ruhig und vertrauensvoll seinen Arbeiten nachgehen.

Das Scheich-ul-Islamat hat an alle religiösen Kadis in Anatolien und Arabien ein Zirkular-Telegramm gerichtet, in dem es die Notwendigkeit hervorhebt, daß während des Balkankrieges überall Ordnung herrsche und die Eintracht unter den verschiedenen Teilen der Bevölkerung noch erhöht werde. Das Scheriat sichere Mohammedanern wie Nichtmohammedanern Gleichheit zu. Die Kadis werden aufgefordert, die Bevölkerung hierüber aufzuklären, da sie nicht durch die Einflüsterungen von Agitatoren getäuscht werden dürfe.

Albanien.

Eine albanesische Deputation unter Führung des früheren Walis von Beirut, Halil Pascha, hat den Botschaften in Konstantinopel ein Memorandum mit der Ueberschrift: „Ein Appell des albanesischen Volkes an die Großmächte", überreicht, worin erklärt wird, daß die Albanesen keine Aenderung des territorialen Statusquo der europäischen Türkei zulassen würden, die geeignet wäre, die Rechte der Albanesen zu präjudizieren. Die Großmächte werden inständig ersucht, die völkische und politische Existenz der Albanesen zu garantieren.

Das „N. Wiener Abendblatt" meldet, daß der in Wien eingetroffene, auf der Reise nach Valona begriffene hervorragende Albanese Dr. Luigi Gurakuki erklärt habe, die orientalische Frage werde nicht zur Ruhe kommen, wenn Serbien oder Montenegro auch nur einen Teil Albaniens besetzen. Die Albanesen wollen nicht slawisiert werden. Sie wollen unabhängig sein. Sie werden entweder ihre Unabhängigkeit

Kunst und Wissenschaft.

†* **Ida Pepper-Schörling und Ignaz Friedmann,** die wir gestern nacheinander konzertieren hörten, sind die denkbar größten Gegensätze. Die einheimische Sängerin bot ihrer kleinen Zuhörerschaft im Palmengarten sorgfältig ausgefeilte, um tieferen Ausdruck bemühte Liedvorträge, deren Charakteristikum freilich ziemlich blasse, unpersönliche Gestaltung war. Die wirklich schöne und volle Stimme kam in einzelnen Momenten prächtig zur Geltung; nur fehlt es ihr noch an jener Beherrschung aller technischen Forderungen, die allein einwandfreie künstlerische Leistungen zeitigen kann. Es war aber (mit Herrn Pretzsch am Flügel) im ganzen ein durchaus sympathischer, an Beifall reicher Abend. Das Programm enthielt lauter Bekanntes. Unpersönliche Gestaltung ist nun nie Herrn Friedmanns Schwäche gewesen. Im Gegenteil, dieser Künstler, dem im Technischen alles spielend erreichbar scheint, setzt alles daran, individuell zu interpretieren. Er geht aber darin leider nicht nur oft, sondern meist zu weit. Ist er gleich als Chopinspieler im besonderen bekannt, so wird Chopin unter seinen Händen nach unserem deutschen Empfinden doch allzusehr friedmännisch. Wundervolles, noch nie in solcher Feinheit, in solch duftiger Poesie, in solch genialischem Ansturm Gehörtes wechselt ab mit höchst willkürlich Gestaltetem und Verzerrtem. Auf die Bäße hat es Friedmann namentlich abgesehen; was die sich manchmal leisten, dazu hätte wohl Chopin kaum ja und Amen gesagt. Der Künstler spielte in seinem gestrigen ersten Chopin-Abend die H-Moll-Sonate, die vier Balladen (wunderschön die in As) und eine Reihe kleinerer Stücke. Der Vereinshaussaal war gut besetzt und Friedmann Gegenstand lebhafter Huldigungen. G. K.

†* **Der Beethoven-Abend von Schnabel—Flesch** im Künstlerhause bot Stunden restlosen Genießens. Das Programm füllten die beiden ersten Duosonaten aus Op. 30, dem Kaiser von Rußland gewidmet, und die Frühlingssonate (Op. 24). Das hervorragende technische Können der beiden Künstler erscheint als selbstverständlich. Jeder ist ein Meister seines Instruments, durch die Korrektheit des Spiels (ganz besonders in rhythmischer Hinsicht) Anlaß zur Bewunderung gebend. Das Ineinanderfühlen muß als ein geradezu ideales bezeichnet werden. Hierzu kommt die reiche Intelligenz der Wiedergebenden, ihr erschöpfendes Musikempfinden, das Zurücktreten egoistischer Motive zugunsten der Ausprägung der Musikwerte — alles Momente, die sich hier in seltener Harmonie einen und die das Kunstgenießen zu eindrucktiefen Erlebnissen wandeln. Die Ausgestaltung des D-Dur-Adagios war von berückender, sinnenfälliger Schöne, und nicht weniger fesselten die geistvollen Auslegungen der Variationen im Finale. Den Höhepunkt des Abends aber bedeutete die Nachdichtung der C-Moll-Sonate. Ein echter Beethoven. In edler Leidenschaftlichkeit gab das Künstlerpaar die Rhythmen des Allegros, prächtige Stimmungskontraste zaubernd und Klangfarben von erlesener Feinheit. Das tief empfundene As-Dur-Adagio entführte in Seligkeiten einer anderen Welt. Intime Heiterkeit strahlt aus dem knappen Scherzo, dem ein von pathetischem Schwunge getragenes Finale folgt mit Endsteigerungen von unbeschreiblicher Gewalt. Die Beifallsbegeisterung war stark und echt. Der Künstlerhaussaal zeigte sich gut gefüllt. E. P.

†* **Ueber die „Kinogefahr"** sprach gestern abend Rechtsanwalt Arthur Wolff im Litterarischen Verein. Der Vortrag, der ein sehr aktuelles Thema behandelte, war auf der Basis eines beträchtlichen statistischen Materials aufgebaut, und war so sachlich ruhig und fesselnd gehalten, daß man den Ausführungen des Redners gern bis zum Schluß folgte. Er ging nach einem knappen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte des deutschen Theaters und seiner Bedeutung als Kulturfaktor zu seinem eigentlichen Thema über. Als die interessante Erfindung des Kinematographen anfing, beim großen Publikum populär zu werden, konnte man die Gefahren nicht voraussehen, die für die dramatische Kunst daraus erwachsen würden. Auf die moralische Schädigung der Jugend durch schlechte Films sind Vorgänge zurückzuführen wie in Leipzig, wo Kinder revoltiert haben, als ihnen statt der erwarteten Schauerfilms solche wissenschaftlichen Charakters gezeigt wurden. Einige von Berlin ausgehende polizeiliche Bestimmungen, denen sich die Bundesstaaten meist angeschlossen haben, bedeuten zwar für die Jugend einigen Schutz, aber es müsse noch viel getan werden, um die durchaus gefährliche Wirkung auf jugendliche kritiklose Gemüter einzuschränken. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, daß in kleineren und mittleren Städten regulärer Theaterbetrieb schwer durchführbar ist. (Gestützt auf Mitteilungen der Theaterdirektoren in Hildesheim, Elberfeld und an österreichischen Theatern, konnte der Redner ausführen, daß der Rückgang des Besuches der geringeren Plätze in den Theatern evident sei (in Hildesheim auf ein Viertel früherer Frequenz). In Elberfeld sind im Jahre 1911, wie aus der Billettsteuer nachzuweisen war, 850000 Mk. in Kinos umgesetzt worden. Der Theaterbesuch ist entsprechend zurückgegangen, trotz aller Anstrengungen der Direktoren, das Niveau auf alter Höhe zu halten. Ganz schlimm ist die Lage in Oesterreich, wo eine große Anzahl regulärer Theater vom Kino erobert sind. Aber Beispiele wie in Halle, Stuttgart, Nürnberg und namentlich Berlin lehren, daß die Gefahr auch in Deutschland nicht unterschätzt werden darf. Für ein bedauerliches Zeichen der Zeit hält es der Redner, daß gerade die am Kampf gegen Ueberhandnehmen des Kinos am meisten interessierten Bühnendichter in letzter Zeit Kompromisse mit dem Kinematographentheater geschlossen haben. Die moralische Stärkung, die das Kino durch „Edelfilms" von Hauptmann und Sudermann zu erwarten hat, wird noch mancher Bühne den Todesstoß versetzen. Weit einsichtsvoller als die Bühnendichter sind die Artisten, die kontraktlich verpflichtet sind, nie für Films zu arbeiten. Die Bedeutung der Kinos für wissenschaftliche Demonstrationen ist natürlich nicht zu unterschätzen: hier muß namentlich Förderung und Pflege des Lichtspieltheaters eingreifen. Auch die Tagesberichterstattung, die Aufnahme interessanter Vorgänge aus dem wirtschaftlichen Leben sind als wertvolle Programmbereicherungen anzusehen. — Die Ursache, warum sich die Kinos in dieser Form entwickeln konnten, sieht der Redner in Lücken der vorhandenen Gesetze. Eine Sanierung der bestehenden Ver-

erreichen oder kämpfend untergehen. — Die albanesischen Studenten in Konstantinopel haben einen energischen Protest gegen die von den Serben an den Albanesen in Kossowo verübten Greueltaten veröffentlicht.

Vom montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatz.

General Martinowitsch meldet dem Hauptquartier: Nach Einnahme von Giovanni di Medua durch die Montenegriner haben ungefähr 3000 Türken am Sonnabend versucht, die Eroberer aus den gewonnenen Stellungen zu vertreiben. Nach heftigem mehrstündigen Kampfe gelang es den Montenegrinern, die Türken mit erheblichen Verlusten zu zerstreuen. Die Montenegriner hatten 100 Tote und Verwundete.

Griechische Operationen.

Die Griechen besetzten, wie amtlich gemeldet, Chimara (Epirus). Der rechte Flügel der Armee des Kronprinzen rückt weiter gegen Monastir vor. — Der Flottenkommandant Zehos telegraphiert, daß er, nachdem sein Korps auf der Halbinsel Kassandra gelandet worden ist, die türkischen Behörden verjagt und die griechische Flagge in zwölf Dörfern gehißt hätte. Die Begeisterung der Einwohner sei groß. Die jenseits der Halbinsel gelegenen Städte Polygiros und Tardos seien mit ihrer Umgebung besetzt worden.

Serbiens Verschleppungspolitik.

Ministerpräsident Pasitsch erwiderte auf die Vorstellungen der diplomatischen Vertreter Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens, daß die Diskussion über den türkischen Küstenstrich an der Adria auf den Zeitpunkt vertagt werden müsse, an dem die definitiven Resultate des gegenwärtigen Konfliktes zwischen Serbien und der Türkei ersichtlich sein würden.

Von Bedeutung ist eine Meldung des „Temps", wonach Frankreich und England der Stellungnahme Italiens gegen Serbiens Festsetzung an der Adria beigetreten sind.

Eine englische Warnung.

Die „Times" fragen, welchem Zwecke eine Fortsetzung des Blutvergießens dienen solle, da die Verbündeten das Ziel des Krieges erreicht haben. Das Blatt warnt Bulgarien auch vor einer vorübergehenden Besitznahme von Konstantinopel, da diese keinen Nutzen, vielleicht aber nicht wieder gut zu machenden Schaden bringen werde. Bulgarien dürfe vielleicht nicht auf die weitere Unterstützung Europas rechnen, wenn die Feindseligkeiten unnötig verlängert würden. In derselben Lage, fahren die „Times" fort, befindet sich Serbien. Wir fürchten, daß die Anerkennung seiner Siege diesmal von erheblichem Vorbehalt begleitet sein werde. Das Gefühl herrscht vor, und leider nicht ohne Grund, daß die Serben die Erfolge nicht gut vertragen. Man muß ja auf ihre natürlichen Eigenschaften alle Rücksicht nehmen; aber die Geduld Europas ist nicht unerschöpflich. Die serbischen Ansprüche werden nicht gefördert, wenn sie in herausfordernder Weise und in einem ausgesprochen ungeeigneten Moment vorgetragen werden. Die europäischen Nationen sind bereit, den serbischen Ansprüchen jede gerechtfertigte Berücksichtigung angedeihen zu lassen, wenn der rechte Augenblick gekommen ist; aber sie sind nicht willens, sich in einen Krieg verwickeln zu lassen, und namentlich unsere Regierung wird sich nicht wegen eines lokalen Streites, der beim Friedensschluß leicht beigelegt werden kann, in einen Konflikt hineinziehen lassen.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Der türkische Erfolg auf der Tschataldscha-Linie.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird der „B. Z." gemeldet: Das Ergebnis der Kämpfe, die am Sonntag an der Tschataldscha-Linie stattfanden, ist, selbst wenn man bei der türkischen Darstellung die üblichen Uebertreibungen abzieht, ein entschiedener Erfolg der Türken. Unter beiderseitigem heftigen Artilleriefeuer wurden die Angriffe der Bulgaren in dem hin- und herwogenden Gefechte, das sogar einmal zu einem Bajonettkampfe führte, abgeschlagen. Der Befehlshaber des rechten Flügels, Mahmud Muktar Pascha, der sich jetzt im deutschen Hospital in Konstantinopel befindet und von seinen bei Derkos erhaltenen Schußverletzungen sich in etwa sechs Wochen erholen dürfte, war bei diesem Ritt von seinem Stabe begleitet. Von diesem wurden bei dem überraschenden Angriff der Bulgaren der in türkischen Diensten stehende Major Hoiwächter und ein Ordonnanzoffizier leicht verletzt. Getötet wurde von der Begleitung Mahmud Muktar Paschas niemand. Für Mahmud Muktar hat Achmed Abuk den Befehl übernommen. In den Kämpfen am Sonntag zeichnete sich der frühere deutsche Oberleutnant Graf Preysing durch eine Erkundung aus, deren Ergebnis der türkischen Führung gute Dienste leistete.

Bulgarien ernennt Friedensunterhändler.

Sofia. Nach Einvernehmen mit den verbündeten Kabinetten verständigte die bulgarische Regierung die Pforte, daß sie Bevollmächtigte designiert habe, um mit dem türkischen Generalissimus die Bedingungen des Waffenstillstandes festzustellen und dann zum Schlusse des Friedens zu schreiten.

Der Stand des österreichisch-serbischen Konfliktes.

Paris. Die Blätter beurteilen den gegenwärtigen Stand des österreichisch-serbischen Zwistes mit unverhohlener Beunruhigung. Der „Gaulois" schreibt über die Unterstützung des österreichischen Standpunktes durch den deutschen und italienischen Gesandten in Belgrad: Die Intervention Deutschlands war zweifellos vorauszusehen. Die italienische ruft jedoch einige Ueberraschung hervor, da sie mit den von der italienischen Presse unzweideutig bekundeten Ansichten im Widerspruch steht. Sie würde beweisen, daß die italienische Regierung sich den von San Giuliano bei seinem Berliner Besuche übernommenen Verpflichtungen nicht entziehen konnte. Die Lage wird infolgedessen von neuem sehr schwierig. „Eclair" meint, in französischen diplomatischen Kreisen hoffe man, daß die serbische Regierung die Weisheit haben werde, keine Haltung einzunehmen, welche den europäischen Frieden gefährden könnte, ohne den serbischen Interessen irgendwelchen Nutzen zu bringen. Der „Figaro" sagt, die Serben sollten sich hüten, Nadelstiche zu versetzen, da diese einen Vorwand für diejenigen Oesterreicher bilden könnten, welche Schwertstreiche austeilen möchten.

Rußland und die Besetzung von Saloniki.

Petersburg. Die auswärts verbreitete Meldung, die russische Regierung habe die Besetzung von Saloniki durch Griechenland als endgültig anerkannt, wird von der Petersburger Telegraphen-Agentur als völlig unbegründet bezeichnet.

Neueste Drahtmeldungen

vom 19. November.

Das Zeppelinluftschiff „Hansa" über Berlin.

Berlin. Das Luftschiff „Hansa" ist von Gotha, über Potsdam kommend, 12 Uhr 20 Min. hier eingetroffen und kreuzte einige Zeit über der Stadt.

Schwerer Bauunfall.

Görlitz. Infolge des Einstürzens einer Decke auf dem Friedländerschen Warenhausneubau verunglückten heute morgen drei Arbeiter. Die Verletzungen sind, soweit festgestellt werden konnte, zum Teil schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Ein Arbeiter mußte nach dem Krankenhause geschafft werden.

Die amerikanischen Zollerhöhungen.

Washington. Der Schatzsekretär hat den Termin für die Erhebung von Zuschlagszöllen auf deutsche Spitzerbsen und deutsches Roggenmehl bis zum 20. Dezember d. J. verschoben, um Deutschland Gelegenheit zu geben, weitere Einwände gegen diese Maßnahme zu erheben.

Wilhelmshaven. Dem Vizeadmiral Schröder, zuletzt Kommandant von Helgoland, und dem Konteradmiral Stromeyer, zuletzt Direktor der Torpedowerkstatt, ist der Abschied bewilligt worden.

Paris. Im 160. Infanterie-Regiment in Toul sind wiederum zahlreiche Fleischvergiftungen aufgetreten. 13 Mann liegen schwer erkrankt darnieder.

Paris. Bei der gestrigen Versteigerung des Nachlasses der im Rhein ertrunkenen Schauspielerin Lantelme erzielte das berühmte Perlenhalsband 75 300 Francs.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 19. November.

—* Dem Postdirektor Dachsel in Oschatz wurde aus Anlaß der diesjährigen Herbstmanöver der Preußische Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

—* **Aus dem Landtage.** Auch in ihrer heutigen Sitzung beschäftigte sich die Zweite Kammer nur mit drei Petitionen, von denen die ersten beiden zwar längere Referate der Abgeordneten Braun und Hauffe zeitigten, im übrigen aber ohne öffentliches Interesse waren. Mehr Aufmerksamkeit fanden eine Anzahl von Petitionen, die auf eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über das Apothekenwesen hinzielten. Hierbei vertraten die Abgeordneten Schulze und Bleyer, sowie Vizepräsident Fräßdorf die Forderung, daß staatliche oder kommunale Apotheken errichtet werden möchten. Demgegenüber wiesen die Abgeordneten Schreiber, Dr. Schanz und Dr. Zöphel jede staatliche Enteignung privater Betriebe ganz energisch zurück. Ministerialdirektor Dr. Rumpelt wies auf die Schwierigkeiten hin, die einer gesetzlichen Regelung des Apothekenwesens im Wege stehen, dann verlor sich die Debatte in Einzelheiten, und man sprach über reale und ideelle Apothekenwerte, Witwenversorgung, Ehrenorganisationen der Apotheker und andere Dinge; dann erhielt die Regierung die Petitionen mit dem Ersuchen, baldigst eine gesetzliche Regelung des Apothekenwesens herbeizuführen.

—* **Das vom Rate zu Dresden eingeführte russische Fleisch** kostet das Pfund ohne Zulage: Kopf und Spitzbein 40 Pfg., Dickbein 65 Pfg., Bauch 75 Pfg., Schmeer und Speck 80 Pfg., Schulter und Keule 90 Pfg., Kamm und Karree 95 Pfg. Die Preise für das dänische Fleisch sind bekannt. Das dänische Fleisch verkaufen 60 und das russische Fleisch 76 Fleischer.

—* **Esperantolektion.** Im Ständehause fand am Montag nach Beendigung der Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Abgeordneten der verschiedenen Parteien in einem Lehrzimmer des Stenographischen Landesamtes eine Esperantolektion mit 25 Kindern der Volksschule zu Döhlen statt. Vor Beginn der Uebung, zu der auch Herr Schuldirektor Matthes aus Döhlen erschienen war, begrüßte der Leiter des sächsischen Esperantoinstituts, Herr Regierungsassessor Dr. Schramm, die Kammermitglieder. Die von Herrn Lehrer Funk geleitete Uebung fiel vorzüglich aus. Die Lehrprobe sollte zeigen, daß das Esperanto sehr wohl in den Volksschulunterricht eingefügt werden kann. In verschiedenen Orten ist dies bereits geschehen.

—* **Gewerbevereins-Versammlung.** Am letzten Montag widmete der Versammlungsleiter, Herr Stadtrat Kändler, zunächst dem am 14. November verstorbenen, auch in den Kreisen der Gewerbehaus-Konzertbesucher wohlbekannten Vereinsboten Eduard Schmidt einen freundlichen Nachruf. Ueber 25 Jahre hat der Verschiedene, der seit Jahresfrist im Ruhestand lebte, dem Gewerbeverein in Treue gedient und sich die Wertschätzung des Vorstandes und aller Mitglieder in hohem Maße zu erwerben gewußt. Man ehrte das Andenken des Entschlafenen in der üblichen Weise. — Im Hauptvortrage des Abends sprach Herr Professor M. Buhle von der Technischen Hochschule zu Dresden über: „Maschinenarbeit in Steinbrüchen, unter besonderer Berücksichtigung sächsischer Betriebe". Der geschätzte Redner führte aus, daß in größeren Steinbrüchen heutzutage fast überall das schwere Gestein durch Kraftmaschinen aller Art, nicht mehr durch die menschliche oder überhaupt durch animalische Muskelkraft von Ort zu Ort befördert wird. Als die wichtigsten Beförderungsmaschinen wurden im einzelnen beschrieben und in vortrefflichen Lichtbildern vorgeführt namentlich Feldbahnen mit Kippwagen und Selbstentladern, Luftseilbahnen, Ketten- und Kabelbahnen, Winden und Krane, Transportbänder, Förderrinnen und Schüttelrutschen, Aufzüge, Becherwerk-Elevatoren usw. Gerade die sächsischen Betriebe der Steinbruch-Industrie, allen voran die großen Granitbrüche der Firma C. G. Kunath in Demitz-Thumitz, die Elbsandsteinbrüche von Staub und Bodechtel und die Anlagen der Firma C. Halbach (Oschatz, Wermsdorf und Kamenz-Bernbruch) haben auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet, z. T. sogar bahnbrechend und vorbildlich gewirkt für ähnliche Betriebe auf dem ganzen Kontinent. Weitere Bildervorführungen und mündliche Erläuterungen machten mit den verschiedenen Arbeitsmaschinen bekannt, die, teils elektrisch, teils mit Hilfe von Dampf-Lokomobilen, Diesel-, Benzin- oder Sauggas-Motoren angetrieben, in Steinbrüchen und bei der Steinverarbeitung gebraucht werden. Es sind dies vor allem Steinbohr- und Zerkleinerungsmaschinen, Steinspalter, -Walzen, Diamant-Sägen, ferner Aufbereitungsmaschinen für Schottererzeugung, sowie Steinbearbeitungsvorrichtungen, wie Drehbänke, Schleif- und Pollermaschinen. Die letzteren finden u. a. Verwendung bei der sächsischen Achat-Industrie im Müglitztale, bei der Serpentinsteinverarbeitung in Zöblitz im Erzgebirge usw. Trotz der weitgehenden Verwendung von Maschinen aller Art finden doch noch in den etwa 300 Steinbrüchen der Sächsischen Schweiz 4000 Arbeiter Beschäftigung, und die erwähnten Kunathschen Granitbrüche beschäftigen allein mehr als 1000 Arbeiter. Gegen 30 000 Kubikmeter sächsischer Sandstein werden alljährlich auf den Elbkähnen verfrachtet, und in Demitz-Thumitz werden täglich gegen 7000 Zentner Steinmaterial gewonnen und weiterbefördert. Redner schloß seinen mit hohem Interesse und lebhaftestem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Bemerkung, daß die deutsche, insbesondere auch die sächsische Steinindustrie infolge ihrer vortrefflichen maschinellen Einrichtungen imstande sei, den gesamten Inlandsbedarf an Steinmaterial aller Art zu decken, und daß es daher eine Schädigung ihrer Interessen wie der deutschen Volkswirtschaft überhaupt bedeute, wenn im Jahre 1910 beispielsweise noch über 5 Millionen Doppelzentner ausländischer Pflastersteine im Werte von etwa 10 Millionen Mark eingeführt worden seien, zumal die Güte des heimischen Materials jeden Wettbewerb mit dem ausländischen, insbesondere mit dem schwedischen, aushalten könne. — Nächsten Montag werden vortragen: Herr Bureauvorstand A. Adam über „Ausverkaufswesen" und Herr Schriftsteller Felix Linke über „Die Ausbreitung des Lebens durch den Weltenraum" (mit Lichtbildern).

—* **Indische und ägyptische Zauber und Wunder** führte Ben-Ali-Bey aus Groß-Lichterfelde-Ost gestern abend in seiner ersten von den vier angesetzten Soireen vor. Die November-Bußtagswoche führt alljährlich eine große Schar von Vortragsrednern, Sophisten, Feuilletonpolitikern, Zauberern usw. nach Dresden, damit auch in dieser ernsten Woche kein Tag ohne Veranstaltung vorübergeht. Meistens sind es alte Bekannte, die man wiedersieht. Gestern abend jedoch erschien ein neues Gesicht: Ben-Ali-Bey. Schon die Ausstattung der Bühne mutete neuartig an; auf dem Musikpodium des Konzertsaales im städtischen Ausstellungspalast war eine Bühne errichtet mit tiefschwarzem Hintergrund, von der sich die Gestalt Ben-Ali-Beys im reichen Zauberergewand stimmungsvoll abhob. Das Originellste an dieser Bühne aber war, daß sie auf Bohlen stand, so daß man einen freien Blick unter die Diele der Bühne hatte. Elektrische Lampen unter den Brettern erhellten diesen Hohlraum, damit die Erklärung der verblüffenden Zauberstücke „mit Hilfe doppelten Bodens" von vornherein ausgeschlossen war. Ali-Bey leitet, wie er sagt, seine Kunst aus altindischen Klöstern der Brahmanen und Lamas her, die diese dem gläubigen Volke zeigten und dadurch ihre Gewalt über übernatürliche Kräfte bewiesen. Die guten Inder und Aegypter mögen das ja glauben, wir aber wissen, daß Ali-Bey nicht umsonst einen so weiten Zaubermantel anhat, dessen Taschen und Falten Raum für alle möglichen Gegenstände bieten. Bewundernswert ist nur, mit welcher Gewandtheit Ali-Bey seine Objekte hervorzaubert. In dem reich-

---

haltnisse ist nur durch neue Gesetze mit rückwirkender Kraft zu erwarten. Folgende Bestimmungen hält der Redner für durchaus notwendig: Anwendung der gleichen bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften in dem gleichen Umfang, ohne die geringste Einschränkung auf die Kinematographen wie auf die wirklichen Theater. — Schärfste Handhabung der Präventivzensur. — Vorschriften über die Dauer der Vorstellungen und der zwischen den einzelnen Vorstellungen notwendig zu machenden Pausen. — Vorschriften, die einer Ueberfüllung vorbeugen. — Vorschriften über den Kinderschutz. — Versagung der Schankkonzession, das heißt Verbot alkoholischer Getränke. — Vorschriften über das Reklameweisen. — Versteuerung durch die Kommunalbehörden in erhöhterem Maße als bisher. — Einführung eines hohen Stempels für jedes Filmband. —

Der Vortrag, den Rechtsanwalt Wolff als Schriftführer des Deutschen Bühnenvereins bereits als Denkschrift herausgegeben hat, wurde sehr beifällig von den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Litterarischen Vereins aufgenommen. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz wohnte den Ausführungen bis zum Schlusse bei und zog dann den Redner und den Vorsitzenden des Vereins Professor Zschalig in ein längeres Gespräch. **

✧* **Litterarische Gesellschaft.** Die Aufführung von Thaddäus Rittners Komödie „Der dumme Jakob" wird erst am 8. Dezember im Residenztheater stattfinden.

✧ **Julius Bittners neueste Oper „Der Abenteurer"** wurde von Direktor Rémond für das Kölner Stadttheater erworben. Die Uraufführung wird unter musikalischer Leitung von Gustav Brecher im Februar stattfinden.

† **„Neueste Russische Fibel".** Unter diesem Titel hat der in Dresden bestens bekannte Literat und Lehrer der russischen Sprache J. J. Mulmann ein kleines Büchlein erscheinen lassen, das den Zweck hat, dem Anfänger das Lesen und Schreiben der russischen Schreib- und Druckschrift so leicht und eingängig wie möglich zu gestalten. Vor allem will die hier gegebene Anleitung alle, die gelegentlich mit der Entzifferung russisch geschriebener oder russisch gedruckter Wörter und Wortfolgen zu tun haben, in kürzester Zeit befähigen, das Alphabet zu beherrschen und anzuwenden. Die Methode des Fortschreitens vom Bekannten zum Unbekannten läßt den erfahrenen Lehrer erkennen. Das Büchlein, das in C. A. Kochs Verlag (O. Ehlers) in Dresden und Leipzig erschienen ist, ist im Dresdner Reform-Fortbildungsverein eingeführt und wird beim Erlernen der Anfangsgründe der russischen Sprache sicherlich gute Dienste leisten.

Bracht-Ausstellung im Kunstverein.

Im verflossenen Jahre konnte man den 70. Geburtstag des deutschen Meisters der Landschaft Eugen Bracht festlich begehen. Damals war Gelegenheit, in einer Schüler-Ausstellung den bedeutenden Einfluß festzustellen, den Bracht auf Generationen von Malern gehabt hat. Und es war interessant, an den Werken der früheren Schüler zu beobachten, welcher Bracht-Epoche die einzelnen angehörten. Kleine Züge verrieten das ganz deutlich. Nun ist der Meister selbst mit einer großen umfassenden Kollektion in allen Sälen des Ausstellungsgebäudes des Sächsischen Kunstvereins vertreten. Viele Besitzer hervorragender Stücke haben ihre Schätze hergeliehen, um eine volle Uebersicht über das Lebenswerk Brachts zu ermöglichen. Eins erscheint bei der Betrachtung dieser zahlreichen Schöpfungen besonders bewundernswert: die strenge Selbstzucht, der sich der Maler zu allen Zeiten seiner künstlerischen Arbeit unterworfen hat. Welche Ziele er immer verfolgte, nie ließ er sich gehen, nie blieb er an der Oberfläche haften. Die Gesichtspunkte, von denen aus er die Landschaft betrachtete und darzustellen suchte, mögen im Laufe der Jahre der Wandlung unterworfen gewesen sein; die Grundlage, auf der sich die einzelnen Schaffensperioden aufbauten, blieben unverrückbar. Alle Werke, auch der frühesten Zeit, verraten die echt künstlerische Einsicht, malerische Gedanken präzis und klar zum Ausdruck bringen zu müssen. Genialisch tuende Schludrigkeit hat auch der Jüngling nicht gekannt. Das Bedürfnis mancher Leute, schaffende Künstler unter eine bestimmte Rubrik zu bringen, hat aus Bracht lange Zeit den „Meister der heroischen Landschaft" gemacht. Mit heroischer Landschaft verbindet man unwillkürlich den Begriff der Stilisierung, und davon ist Bracht weit entfernt. Mit Vorliebe hat er sich allerdings großzügigen Motiven zugewandt; ob er sie aber in Deutschland, im Orient, an der Riviera oder im Hochgebirge gefunden hat, immer hat er die möglichst unberührte Natur gesucht, die Seele der Landschaft. Sie spricht zu dem Beschauer aus alten Burgen im Waldgebirge, aus weiten Steppen und Wüsten, aus ragenden Gebirgszügen, aus übersonnten Feldern und schweigenden tiefen Wäldern. Oft hat ihn der Herbst mit seinen prangenden und schwermütigen Farben angezogen — die herbstlichen Wälder der letzten Schaffenszeit gehören zu dem Schönsten, das Brachts Kunst überhaupt hervorgebracht hat. Der satte, reife Sommer, die winterliche Landschaft der Ebene und des Gebirges haben sein Malerauge immer gefesselt, dagegen sieht man nur selten liebliche Frühlingsstimmungen. Die Wandlungen der malerischen Auffassung haben sich Ende der neunziger Jahre vollzogen, doch sind sie nicht so einschneidend, wie man bei der ersten Orientierungswanderung durch die Säle wohl annimmt. Es gibt aus der frühesten Epoche Stücke, die man ruhig neben Werke der letzten fünf Jahre hängen kann, ein Beweis, daß der Künstler zu allen Zeiten nach Wahrheit gesucht hat. Immerhin hat sich seine koloristische Auffassung, wie bei den meisten ständig an sich arbeitenden Malern, wesentlich geändert. Bracht selbst macht darüber in einer autobiographischen Skizze, von welcher der hübsch ausgestattete Katalog einen Auszug bringt, Mitteilungen, die für den Menschen und Künstler gleich bezeichnend sind. Er hat um das Ideal, das ihm vorschwebte, in ernsten Kämpfen gerungen und nach der Erkenntnis der Unzulänglichkeit alter Bestrebungen „wieder von vorn angefangen", um der Natur die koloristischen Geheimnisse abzuzwingen. Das Suchen des Meisters nach Einfachheit, Vertiefung und Durchgeistigung hat ihm gerade im letzten Jahrzehnt die schönsten Erfolge gebracht. Man spürt das frische Leben, das von den Schöpfungen dieses Jungen in der Kunst, der sich nicht mit frühen Erfolgen begnügt hat, ausgeht. Nicht vielen Künstlern ist mit 70 Jahren eine solche Entwicklung beschieden gewesen, wie sie Eugen Bracht aufzuweisen hat. hg.

SLUB
Wir führen Wissen.

haltigen Programm war das Verblüffendste ein Trick aus der ägyptischen Magie: eine magische Kaffeküche. Aus einem leeren Kessel, der eben noch von Hand zu Hand im Zuschauerraum wandelte, schenkte der Magier in ein urplötzlich aus einem Tisch hervorgezaubertes komplettes Kaffeeservice den aromatischsten Mokka, der dampfend heiß den Zuschauern kredenzt wurde. Reizende japanische Zauberspiele zeigten die Gehilfinnen Ali-Beys Asoka und Desira, ägyptisch-indische Gaukeleien in Vollendung führte die schöne Sulamith vor, wohl eine Tochter des würdigen Ali-Bey. Der wunderlichen Kunststücke sind so viele, und ihre Ausführung ist so exakt, daß ein Abend bei Ali-Bey gewiß nicht zu den verlorenen zählt.

—* **Hilfe gegen Hunger und Not.** Die unter dem Protektorate der Stadtmission stehende Hilfsgemeinschaft Maria-Martha hat sich die Aufgabe gestellt, armen arbeitslosen Frauen und Müttern in ihrer vorübergehenden Notlage nicht mit Geld, sondern durch Gewährung von Arbeit (Näharbeit) Hilfe zu bieten. So sind auch im Jahre 1912 wieder zahlreiche Frauen und Mütter mit den Ihrigen vor Hunger und Not bewahrt worden. Vielen ist durch Anleitung bei der Näharbeit zu einer Vervollkommnung in der Arbeitsleistung geholfen worden. Hierbei hat sich jedoch ein großes Lager fertiggestellter Arbeiten aufgesammelt. Dies gilt es nun durch einen großen einmaligen Verkauf zu räumen und damit zugleich die Mittel für die weitere Liebesarbeit auf dem bezeichneten Wege zu gewinnen. Dieser Verkauf soll von Freitag, 29. November, bis Montag, 2. Dezember, stattfinden, und zwar an Wochentagen von vormittags 10 bis abends 7 Uhr, am Sonntag von mittags 12 bis abends 6 Uhr. Der Käufer zahlt durchaus nicht etwa „Basarpreise", sondern erhält tadellose Ware für einen durchaus angemessenen Betrag. Der Verkauf findet Zinzendorfstraße 17 im Spiegelzimmer des Vereinshauses statt.

— **An den Verein der Württemberger in Sachsen zu Dresden** war von seinem Ehrenmitglied, Herrn Professor Dr. Vollmöller, eine Einladung ins Viktoriahaus zu dem alljährlich stattfindenden Spätzle-Essen ergangen. Eine stattliche Zahl von Mitgliedern mit ihren Damen war dem gastlichen Rufe des verehrten und beliebten früheren Vorsitzenden gefolgt. Das zweite Zauberwort des Abends waren „geprägelte Spätzle" (das Leibgericht der Schwaben), denen auch mit ehrender Gründlichkeit zugesprochen wurde. Launige Worte der Begrüßung von seiten des Gastgebers und solche des Dankes vom Vorsitzenden, Herrn Hofrat Dr. Haenel breiteten rasch behaglichste Stimmung aus. Ein komischer Gesangsvortrag mehrerer Mitglieder, in dem eigener Witz und Humor des Vereins zu seinem Rechte kam, erntete reichen Beifall.

—* **Polizeibericht,** 19. November. Einer in Merzdorf bei Frankenberg wohnhaften Privata war im vergangenen Sommer aus ihrem verschlossenen Schreibpulte ein Wertpapier über 1000 Mark gestohlen worden. Durch die von der Landeskriminalbrigade Dresden angestellten Erörterungen wurde als die Diebin eine Krankenpflegerin ermittelt und festgenommen. — In verschiedenen Villen des Viertels zwischen Wiener und Tiergartenstraße sprach in den letzten Tagen ein Schwindler vor, der angeblich für das hiesige Säuglingsheim Unterstützungsbeiträge sammelte. Er zeigte eine Liste vor, deren sämtliche Einträge gefälscht sind. Vor dem Betrüger, der sich Steuersekretär Berger nannte, etwa 1,70 Meter groß und schlank war, kleinen, dunklen Schnurrbart hatte und graugrünen Ulster, grünlichen, tellerförmig eingedrückten weichen Filzhut und braune Tuchhandschuhe trug, sei gewarnt. Es wird geraten, die nächste Polizeiwache zu verständigen und ihn festnehmen zu lassen.

—* **Seinen schweren Verletzungen erlegen** ist gestern abend der Malergehilfe, der sich, wie gemeldet, in einem Hause der Freiberger Straße nach Verübung eines Diebstahls zwei Stock hoch in den Hof hinabgestürzt hatte.

—* **Von einem Automobil überfahren** wurde gestern abend auf der Wettinerstraße die 67 Jahre alte Rentenempfängerin Marie verw. Reisig. Sie erlitt beim Unfall eine Gehirnerschütterung und wurde im Unfallwagen nach dem Krankenhause Friedrichstadt gebracht.

—* **Selbstmordversuch.** Gestern nachmittag gegen ½5 Uhr sprang ein in Dresden-Neustadt wohnhafter, 44 Jahre alter Schneider in selbstmörderischer Absicht von der Carolabrücke in die Elbe. Den Kahnbootsleuten Ehrlich und Liehmann der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die rasch entschlossen dem Lebensmüden in einem kleinen Kahne nachgefahren waren, gelang es, den Mann kurz vor der König-Friedrich-August-Brücke noch lebend an Land zu bringen. Mittels Unfallwagens wurde der Mann in die Heil- und Pfleganstalt gebracht.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Dresdener Chauffeur-Schule Otto Rehe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital 122 000 M. beträgt und daß zu Geschäftsführern bestellt sind die Ingenieure Otto Rehe und Stefan Reichsfreiherr Schmerzing, beide in Dresden; — betreffend die Firma Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Dresden, Zweigniederlassung der in Hamburg unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft, daß die an Johann Georg Behrens erteilte Prokura erloschen ist; — betreffend die Firma Basler Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden, Zweigniederlassung der in Basel unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft, daß das Vorstandsmitglied Axel Petersen gestorben, das Vorstandsmitglied Friedrich Otto Runge nicht mehr stellvertretender Direktor, sondern Direktor ist und daß zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt sind Karl Koehler in Basel als Direktor und Rudolf Hillmann in Basel als Subdirektor, sowie, daß Gesamtprokura erteilt ist an Philipp Strüdin in Basel; — betreffend die Firma A. Eichler, Verlagshaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, daß der Kaufmann Julius Albin Richard Eichler nicht mehr Geschäftsführer ist und daß Prokura erteilt ist dem Kaufmann Friedrich Rudolf Lehmann in Dresden; — die Firma Robert Homburg Constant-Werk in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Heinrich Gustav Robert Homburg in Dresden; — daß die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Weschke in Dresden aufgelöst, der Gesellschafter Karl Ernst Alfred Keil ausgeschieden ist und daß der Bildhauer Albert Friedrich Georg Keil in Dresden das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fortführt; — daß in die Firma Carl Hörig in Dresden die Geschäftsmitinhaberin Lina Ida ledige Anders in Dresden eingetreten ist; — daß die offene Handelsgesellschaft Dr. Otto Römer's Laboratorium in Dresden aufgelöst und die Firma erloschen ist; — daß die Firma Kraftwagen-Centrale Emil Nacke in Dresden ihre Handelsniederlassung nach Kötitz bei Coswig verlegt hat; — daß die Firma Albert Müller in Dresden (Cotta) erloschen ist.

Nachlaßverwaltung. Das Amtsgericht hat die Verwaltung des Nachlasses des am 12. Oktober 1912 in Dresden verstorbenen Hauptmanns im 16. Infanterie-Regiment Nr. 182 Traugott Karl Kurt v. König angeordnet und zum Nachlaßverwalter Herrn Rechtsanwalt Hans Windisch in Dresden-A., Georgplatz 3, bestellt. Forderungen gegen den Nachlaß sind beim Nachlaßverwalter anzumelden.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Dem Trödler Simon Kandel in Dresden, Neue Gasse 13, gegen den ein Antrag auf Konkurseröffnung vorliegt, ist jede Veräußerung seines Vermögens untersagt; — der aufgelösten Gesellschaft „Dresdner Elektrodengesellschaft m. b. H." in Dresden, Holbeinstraße 125, gegen die ein Antrag auf Konkurseröffnung vorliegt, ist jede Veräußerung ihres Vermögens untersagt; — das an den Schneidermeister Heinrich Paul in Dresden-Löbtau, Herbertstraße 5, erlassene Veräußerungsverbot ist aufgehoben worden.

Zwangsversteigerungen. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk soll zwangsweise versteigert werden: das im Grundbuche A für Neustadt-Dresden Blatt 164 auf den Namen der Henriette Pauline verw. Heinze geb. Peschke eingetragene Grundstück am 9. Januar, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Gutachten des Sachverständigen rund 90 Quadratmeter groß und auf 24 000 M. geschätzt. Es besteht aus einem Vorderwohngebäude, einem Hinterwohngebäude, einem Verbindungsgang und Hofraum und liegt in Dresden, Alleegäßchen 5.

Oesterreich-Ungarns auswärtige Politik.

In der österreichischen Delegation betonte der Minister des Aeußeren, die wesentlichen Richtlinien seiner Politik, bezüglich deren er sich mit wenig Ausnahmen im Einklang mit der Delegation zu befinden glaube, seien diese: Das treue Festhalten an dem bestehenden festgegründeten Bundesverhältnisse und die konsequente Verfolgung einer maßvollen, keine territoriale Expansion erstrebenden, aber die österreichisch-ungarischen Interessen fest im Auge behaltenden Realpolitik. Es sei kein Grund vorhanden, zu zweifeln, daß seitens der Balkanstaaten in objektiver Einschätzung der Lage mit der hohen Bedeutung gerechnet werde, welche der Herstellung eines dauernden gesunden Verhältnisses mit der Nachbarmonarchie innewohnen würde. Der Minister kam weiter auf die von den Mächten eingeleiteten Mediationsverhandlungen zu sprechen und hob hervor, die Antworten auf die an die Regierungen der vier kriegführenden Balkanstaaten infolge des bezüglichen türkischen Ersuchens von den Vertretern der Großmächte gerichteten Anfragen seien bisher noch nicht eingegangen. Mittlerweile habe sich die Pforte veranlaßt gesehen, sich direkt an Bulgarien wegen Einstellung der Feindseligkeiten zu wenden. Man habe Grund, anzunehmen, daß die kriegführenden Staaten bei den erfreulicherweise eingeleiteten Pourparlers auf die legitimen Interessen anderer Mächte bedacht seien. Bezüglich der albanesischen Frage herrsche zwischen den Kabinetten von Wien und Rom eine Uebereinstimmung hinsichtlich der künftigen autonomen Ausgestaltung Albaniens. Gegenüber Zweifeln an der Existenz einer albanesischen Nation, führte der Minister weiter aus, sei darauf hinzuweisen, daß die Albanesen unter jahrhundertelangen ungünstigen Verhältnissen es verstanden hätten, sich ihre nationalen Traditionen und ethnischen Eigentümlichkeiten ungeschwächt zu erhalten. Er könne es daher nicht als ein aussichtsloses Vorhaben ansehen, wenn man ihnen die Möglichkeit bieten wolle, die Segnungen westeuropäischer Kultur in erhöhtem Maße sich anzueignen. Der Minister betonte sodann, daß er in seinem letzten Exposé zu Anfang der letzten Delegationssession als Erster von offizieller Stelle aus auf den bedrohlichen Ernst der damaligen Situation hingewiesen hatte, und sprach den Diplomaten und Konsularvertretern der Monarchie am Balkan, die mit aufopferungsvoller Hingabe in einer ungewöhnlich schweren Zeit den an sie gestellten Anforderungen zu seiner vollsten Zufriedenheit entsprochen hätten, seine lebhafte Anerkennung aus. Auf die Angelegenheit Prohaska eingehend, teilte der Minister mit, auf das Ersuchen der serbischen Regierung, den Konsul durch einen anderen Beamten zu ersetzen, habe die Regierung um die Möglichkeit gebeten, mit Prohaska in direkte Verbindung treten zu können. Die Verhandlungen hierüber seien noch nicht beendet. Die Regierung dürfe erwarten, daß den vom völkerrechtlichen Standpunkt vollkommen begründeten Wünschen serbischerseits baldigst Rechnung getragen werde.

Der Präsident Graf Tisza hielt vor einer Wählerversammlung in Arad eine Rede, in der er erklärte, Ungarn müsse im eigenen wohlverstandenen Interesse der jetzigen Richtung der auswärtigen Politik volle Unterstützung leihen. Graf Tisza billigte die Haltung des Ministers des Aeußeren bezüglich Serbiens und erklärte, daß die Monarchie das innige Verhältnis zu Rumänien aufrechterhalten und für Schaffung eines unabhängigen Albaniens eintreten müsse. Die Sozialisten veranstalteten während des Aufenthaltes des Grafen Tisza Demonstrationen, die jedoch belanglos waren.

Der italienische Botschafter Herzog von Avarna traf in Budapest ein und hatte eine Besprechung mit dem Grafen Berchtold.

Tagesgeschichte.

Erzherzog Franz Ferdinand fährt nicht nach Donaueschingen.

Wie die „Korresp. Wilhelm" von authentischer Seite erfährt, entbehrt die Blättermeldung, daß Erzherzog Franz Ferdinand sich zur Vermählung im Fürstlich Fürstenbergischen Hause nach Donaueschingen begeben werde, jeder Begründung.

Der deutsche Botschafter beim König von England.

Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky in London wurde im Schlosse vom König empfangen und überreichte sein Beglaubigungsschreiben. Fürst und Fürstin Lichnowsky blieben über Nacht im Schlosse Windsor.

Graf Romanones Programm.

Im spanischen Senat erklärte Ministerpräsident Graf Romanones, die Ansichten und Bestrebungen Canalejas' seien auch die seinigen. Er übernehme vollkommen die Erbschaft Canalejas' und mache dessen parlamentarisches Programm zu seinem eigenen.

× **Schweden.** Zu Ehren des dänischen Königspaares fand gestern im Schlosse zu Stockholm eine Galatafel statt, bei der König Gustav und König Christian sehr herzliche Trinksprüche wechselten.

× **Rußland.** Der Kaiser und die kaiserliche Familie sind Montag abend in Zarskoje Sselo eingetroffen.

Vermischtes.

** **Erkundungsflug an der Ostsee.** Zu einer militärischen Erkundungsfahrt an die Ostsee traf Montag mittag Leutnant Joly vom 24. Pionier-Bataillon (Westfälisches) in Köln mit Leutnant Heinz als Passagier, von Döberitz auf einer „Taube" kommend, in Stettin ein. Die beiden Flieger wollten heute, Dienstag, von Stettin aus an der Ostküste entlang fahren.

** **Von der Nationalflugspende.** Die Sammlungen des Reichskomitees für die Nationalflugspende sind im Großherzogtum Hessen mit einer Gesamteinnahme von 41 520 Mark abgeschlossen worden. Nicht mit enthalten sind darin die bei den Postanstalten eingegangenen Beträge. Außerdem sind zum Teil noch erhebliche Geldbeträge direkt an das Reichskomitee in Berlin gezahlt worden.

** **Bei der Nachlaßauktion Johann Orths** kamen alte Fahnen österreichischer Regimenter aus der Zeit Maria Theresias zum Verkauf. Erben von Orth brachten sie an sich.

** **Die Platindiebstähle an der Universität in Tübingen** haben ihre Aufklärung gefunden. Ein Tübinger Apotheker wurde als Dieb ermittelt und festgenommen; er legte ein Geständnis ab.

** **Die Millionärin im Irrenhaus.** In dem aufsehenerregenden Prozeß in Bonn ist das Urteil gefällt worden. Albert Ursprung aus Barmen wurde wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Fahr in Königswinter zu 1000 Mark und Redakteur Eduard Heeg aus Oberkassel wegen gleichen Vergehens zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

** **Einsturz eines Neubaues.** Ein in Rom im Bau befindliches Haus stürzte zusammen. Unter den Verletzten befinden sich mehrere Schulkinder, die auf dem Schulwege begriffen waren.

** **Die Polizeikorruption in Newyork.** In dem Prozeß gegen die Mörder des Spielhöllenbesitzers Rosenthal bezeichnete der Staatsanwalt die vier Angeklagten und den Spieler Rose als die eigentlichen Mörder Rosenthals und die Urheber der diabolischen Verschwörung.

Wetterlage in Europa am 19. November 8 Uhr vorm.

Stations-Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Tp. C.	Niederschlag*)	Stations-Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Tp. C.	Niederschlag*)
Borkum	NW l. leicht	heiter	+ 6	1	Biarritz	—	—	—	—
Keitum	Still	Nebel	+ 7	2	Nizza	—	—	—	—
Hamburg	NW schwach	Nebel	+ 6	3	Wiesbaden	N sehr leicht	Regen	+ 7	1
Swinem.	S leicht	Dunst	0	0	Kopenhag.	Still	Nebel	+ 6	3
Neufahrw.	SSO leicht	bedeckt	0	0	Stockholm	SW leicht	halbbd.	+ 4	0
Memel	SO schwach	Dunst	0	0	Island	Still	Nebel	+ 2	1
Hannover	W leicht	Regen	+ 5	3	Stockholm	N leicht	wolkenl.	+ 1	0
Berlin	S leicht	halbbd.	— 1	0	Haparand.	SW leicht	Regen	+ 1	5
Dresden	SSO l. lht.	bedeckt	+ 4	0	St.Petersb.	Still	Nebel	+ 2	7
Breslau	S sehr leicht	Nebel	+ 1	0	Prag	Still	bedeckt	+ 1	0
Frankf. M.	SW l. leicht	Regen	+ 3	1	Wien	—	—	—	—
Aberdeen	SW schwach	heiter	+ 6	0	Triest	SO leicht	bedeckt	+ 4	0
Paris	—	—	—	—	Florenz	N leicht	wolkenl.	+ 2	0
Cherbourg	—	—	—	—	Rom				

*) Niederschlag in Millimetern oder Litern pro □m bezieht sich auf die letzten 24 Stunden.
1 = 0,1 — 0,4. 2 = 0,5 — 2,4. 3 = 2,5 — 6,4. 4 = 6,5 — 12,4. 5 = 12,5 — 20,4
6 = 20,5 — 31,4. 7 = 31,5 — 44,4. 8 = 44,5 — 59,5 mm

Ein über der Ostsee lagerndes flaches Teiltief reicht mit seinem Einflusse bis zu uns. Infolgedessen herrscht trübes, mildes Wetter. Beide Hochs, von denen das eine im Südwesten, das andere im Osten lagert, haben an Intensität gewonnen. Für das Wetter in Mitteldeutschland wird bei weiterer Entwicklung das westliche Hoch bestimmend. Infolgedessen ist trübes, mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetterbericht aus der Schweiz, 19. November (morg. 7 Uhr).

Station	Tp. C.	Wetter	Station	Tp. C.	Wetter
Genf	3	bedeckt, windstill	Luzern	2	bedeckt, windstill
Montreux	3	bedeckt, windstill	Lugano	5	bedeckt, windstill
Zermatt	—	—	Zürich	1	bedeckt, windstill
Interlaken	1	bedeckt, windstill	Ragaz	0	bedeckt, windstill
Bern	0	bedeckt, windstill	Davos	-6	bedeckt, Ostwind
Basel	2	bedeckt, windstill	St. Moritz (Eng.)	-5	bedeckt, windstill

Weitere Wetterberichte vom 19. November.

Bayern. Berchtesgaden: 2 Grad, leichter Schneefall, frischer Wind, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Bad Reichenhall: 2 Grad, leichter Schneefall, windstill, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Marquartstein: 2 Grad, leichter Schneefall, windstill, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Aschau: — 1 Grad, leichter Schneefall, mäßig starker Wind, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Brannenburg: 0 Grad, leichter Schneefall, windstill, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Oberaudorf: 3 Grad, leichter Schneefall, windstill, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Bayrisch-Zell: 0 Grad, Nebel, windstill, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Schliersee: 1 Grad, Nebel, windstill, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Tegernsee: 2 Grad, etwas bewölkt, windstill, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Bad Tölz: — 3 Grad, Nebel, schwacher Wind, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Garmisch-Partenkirchen: 1 Grad, Gewitterneigung, schwacher Wind, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Bad Kohlgrub: 3 Grad, etwas bewölkt, frischer Wind. Füssen: 1 Grad, trübe, schwacher Wind, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Sonthofen: — 1 Grad, bedeckt, windstill, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Oberstdorf: — 2 Grad, Nebel, schwacher Wind, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Eisenstein: 1 Grad, Gewitterneigung, schwacher Wind, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. Bad Kissingen: 3 Grad, bedeckt, windstill. Berneck (Fichtelgebirge): 1 Grad, bedeckt, windstill. Kochel: 2 Grad, bedeckt, schwacher Wind, Schneehöhe 1 bis 5 Zentimeter. — **Baden.** Baden-Baden: 5 Grad, bedeckt.

Wettertelegramme aus Sachsen, 19. November, früh 7 Uhr

Station	Temp. C. 6—6 U. abd. Max.	Min.	Wind	Niederschlag	Station	Temp. C. 6—6 U. abd. Max.	Min.	Wind	Niederschlag
Dresden	4.6	0.5	SO l. leicht	0.6	Freiberg	4.4	0.2	W schwach	.
Leipzig	6.3	2.6	SW schwach	.	Schneeberg	5.3	1.0	W leicht	.
Bautzen	3.0	0.8	S schwach	.	Elster	2.8	-0.3	NW schwach	.
Zschadrass	5.9	1.4	SW leicht	.	Annaberg	1.8	-2.8	SW schwach	.
Zittau	3.2	-1.0	S leicht	.	Altenberg	0.5	-3.5	W sehr leicht	.
Chemnitz	5.2	0.6	SW schwach	.	Reitzenhain	1.5	-4.0	NW leicht	.
Plauen	4.3	0.9	S leicht	.	Fichtelberg	-0.8	-7.0	SW mäßig	.

Barometerstand in Dresden am 19. November 7 Uhr vorm.: 751.3.

Der 18. November verlief in ganz Sachsen ohne Niederschlag. Heute früh herrschte noch trübes aber trockenes Wetter. Die Winde wehen aus Südwesten und haben bereits einen leichten Temperaturanstieg gebracht. Der Luftdruck ist seit dem Vortage stetig gefallen. Schneedecke ist nur noch in den höchsten Lagen vorhanden. — Meldung vom Pöhlberg: Berg nebelfrei, Nebel ringsumher, schwache Schneedecke nur auf dem Berge, glänzender Sonnenaufgang, Himmelsfärbung gelb. — Meldung vom Fichtelberg: Nachts schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker, langanhaltender Reif, großartige Rauhfrosterscheinung, Schneetiefe 80 Zentimeter.

Aussicht für Mittwoch den 20. November 1912.

Südwestwinde, wolkig, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Modran	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
18. November	+ 10	+ 38	+ 13	+ 86	+ 83	+ 120	— 4
19. November	+ 10	+ 36	+ 2	+ 93	+ 84	+ 115	+ 42

Dresdner Nachrichten
Mittwoch, 20. Nov. 1912
Nr. 321

Santo

ist im Stromverbrauch

der billigste,

in der Leistung aber

der beste

Staubsauger

Generalvertrieb

C. R. Richter

Kronleuchterfabrik G. m. b. H.

Dresden-A., Amalienstrasse 17.

Brennholz, gute Scheite und Rollen, 20 Ztm. lang gesägt, wie üblich klein gespalten, den Meter in ca. 16 Stück reichlich 50 cm im Durchmesser große Ringe gepreßt, à Mtr. **12 ℳ, Abfallholz,** lose, gesägt und gespalten, à Mtr. **10 ℳ, hartes Holz,** zu Kamin- und Badeofen-Feuerung, à Mtr. **12 ℳ** Lieferung auch unter einem Meter bei geringem Preisaufschlag.

Emil Wachsmuth, Moritzburg, Fernspr. Nr. 18.

Die Preise verstehen sich bis in den Keller für Dresden und Vororte, nach anderen Orten nach Vereinbarung.

Vom **Hauptbahnhof Dresden** abgehende

Eisenbahnzüge nach:

(Die Nachtzeit von 6,0 Uhr abends bis 5,59 morgens ist **fett** gedruckt.)
(Den zuschlagpflichtigen Schnellzügen ist ein * beigefügt.)

Annaberg: **4**,10 6,30 7,20* (8,45* über Chemnitz) 11,11* 12,20 (12,55* über Chemnitz) 3,0 4,10* (5,5 b. Erdmannsdorf-Aug., Sonnabends bis Wolkenstein) (**6**,0* werktags bis Erdmannsdorf-Aug.) **7**,45 **8**,20.

Bautzen-Görlitz: (**12**,20 bis Bautzen) **1**,33* 6,5 (6,16 bis Bischofswerda) (7,0 bis Bautzen) 8,45* (8,50 bis Bischofswerda) 8,58 10,19* 12,21 (1,25 bis Bischofswerda) 3,3 (3,35 bis Bischofswerda) 5,15* 5,21 (**7**,38* nur Görlitz) **8**,0 (**8**,35 bis Bischofswerda) **9**,34 (**10**,50 bis Bischofswerda und Bautzen).

Berggießhübel-Gottleuba: 7,10 10,0 12,48 4,45 **8**,12 (**11**,10 nur am 20. Okt., 3. Novbr., 15. Dezbr., 8. Jan., 5. Febr., 5. u. 24. März u. 9. April).

Berlin (über Röderau): **2**,42 **7**,20* 2,18 4,90* **7**,15* **9**,55.

Berlin (über Elsterwerda): **5**,30* 8,28 8,5 10,0* 2,12 2,42 (6,10* erst ab 1. April) **7**,28 **9**,52*.

Bodenbach: **12**,22 **2**,30* 6,0 7,10 8,30 10,0 11,30* (12,10* erst ab 1. April) 12,48 2,20 **4**,40 (**6**,20 Sonn- u. Festt. im Oktbr. u. April) **7**,5* **8**,12.

Breslau: **1**,33* 6,3 8,45* 8,58 10,19* 12,21 3,3 5,15* 5,21 **7**,38* **9**,34.

Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Reichenbach (Vogtl.): **12**,45 **4**,10 6,30 7,20* (8,45* ohne Glauchau) 9,20 11,11* 12,20 (12,55* nur Chemnitz u. Reichenbach) 3,0 4,10* 5,5 **6**,0* **7**,45 **8**,20 **10**,45*.

Dippoldiswalde-Kipsdorf: 6,0 8,56 (9,53 nur Sonn- u. Festt.) 11,55 1,45 3,46 **6**,28 (**7**,50 nur bis Rabenau) (**8**,40 nur Sonn- u. Festt.) **11**,15.

Frauenstein: 6,30 9,20 3,0 **8**,20.

Freiberg: **12**,45 **4**,10 6,30 7,20* 9,20 11,11* 12,20 3,0 4,10* 5,5 **6**,0* **6**,28 **7**,45 **8**,20 **10**,45* **11**,15.

Geising-Altenberg: 6,0 9,18 (12,16 Sonn- u. Festt. im Oktbr.) 1,55 4,45 **8**,45 (**11**,10 nur am 13. Oktbr., 10. Novbr., 15. Dezbr., 12. Jan., 9. Febr., 24. März u. 13. April).

Großenhain (über Priestewitz): **12**,14 **2**,42 **5**,45 8,14 9,22 11,29 2,18 2,25 5,57 **6**,40 **7**,56 **9**,55 **10**,53.

Großenhain (über Kötzschenbroda-Weinböhla): 6,23 10,0* 12,5 2,42 **7**,26.

Großenhain (über Coßebaude): 6,0 8,5 2,18 5,5 **6**,28 (**11**,16 Sonn- u. Festt.).

Hänichen-Goldene Höhe — Possendorf: 7,4 10,53 2,15 (2,45 Sonn- u. Festt. bis mit 10. Novbr. u. ab 9. März) (4,15 Sonn- u. Festt.) **6**,35 **9**,35 (**11**,57 Sonn- u. Festt. sowie Mittwochs).

Hainichen (über Freiberg): **4**,10 6,30 7,20* 9,20 12,20 3,0 4,10* 5,5 **6**,0* **8**,20 (über Meißen): 7,44 12,16 2,37 **7**,47.

Hof: **12**,45 **4**,10 6,30 7,20* 8,45* 9,20 11,11* 12,20 12,55* (3,0 bis Mehltheuer) (4,10* bis Plauen [Vogtl.]) 5,5 **6**,0* **7**,45 (**8**,20 bis Plauen [Vogtl.]) **10**,45*.

Kamenz: 6,3 9,30 12,21 3,3 5,21 **7**,3 **8**,35 **11**,30.

Karlsbad (über Aussig-Teplitz): **12**,22 **2**,30* 8,30 (12,10* erst ab 1. April) 12,48 4,40 **7**,5*.

Klotzsche-Langebrück: **12**,20 (**2**,37 bis Klotzsche nur am Werktag nach Sonn- u. Festt.) (**3**,30 bis Klotzsche nur an den Werktagen, an denen Zug **2**,37 nicht verkehrt) (**4**,42 ab Dresden-N. werktags bis Klotzsche) **5**,50 7,0 (7,7 bis Klotzsche) 8,8 (8,10 ab Dresden-N. bis Klotzsche) 8,58 9,30 10,54 (11,5 bis Klotzsche) 12,10 1,12 2,5 (2,31 bis Klotzsche) 2,46 3,20 4,4 4,54 5,21 (5,31 bis Klotzsche) (**6**,35 ab Dresden-N.) (**6**,58 ab Dresden-N. bis Klotzsche) **7**,3 **7**,42 (**8**,24 bis Klotzsche) (**8**,35 nur Langebrück) **9**,9 (**10**,35 ab Dresden-N.) **11**,20 (**11**,36 ab 23. März Sonn- u. Festt. bis Klotzsche) (**11**,37 bis Klotzsche).

Königsbrück-Schwepnitz: (**2**,37 am Werktag nach Sonn- u. Festt. b. Königsbrück) (**3**,30 bis Moritzdorf nur an den Werktagen, an denen Zug **2**,37 nicht verkehrt) (**4**,42 ab Dresden-N. werktags bis Moritzdorf) 7,7 (8,10 ab Dresden-N. bis Cunnersdorf b. Medingen) 11,5 (12,10 bis Moritzdorf) (2,31 bis Königsbrück) 5,31 (**6**,58 ab Dresden-N. bis Moritzdorf) **8**,24 (**11**,36 ab Dresden-N. Sonn- u. Festt. ab 23. März bis Königsbrück) (**11**,37 bis Königsbrück, am 6. u. 20. Oktbr., 3. u. 17. Novbr., 8. u. 21. Dezbr., 12. u. 26. Jan., 9. u. 23. Febr., 9. u. 24. März, 6. u. 20. April bis Schwepnitz).

Königstein: wie Schandau mit Ausnahme 11,30* 12,10* **7**,5* **10**,53*.

Kottbus, Frankfurt a. O.: **2**,42 **5**,45 9,32 2,18 **7**,56 (**10**,53 bis Kottbus).

Kötzschenbroda: **12**,14 **2**,42 (**4**,0 nur am ersten Werktag jeder Woche bis mit 25. Novbr. u. ab 3. März) (**4**,20 fällt bis mit 25. Novbr. u. ab 3. März am ersten Werktag jeder Woche aus) **5**,20 6,23 (6,36 werktags ab Dresden-N. bis Radebeul) 6,49 7,24 8,14 9,5 9,22 9,54 10,38 11,29 11,44 12,5 12,36 1,8 1,58 2,18 2,25 2,42 3,7 3,41 4,10 4,35 5,35 **6**,23 **6**,40 **6**,44 **7**,26 **7**,56 **8**,11 **9**,0 **9**,27 **10**,35 **10**,53 (**11**,15 Sonn- u. Festtags) **11**,54.

Leipzig (über Döbeln): **5**,40 7,44 11,13 12,16 2,37 (4,40 Sonn- u. Festtags im Oktober bis Döbeln) 5,0 **7**,47 **9**,0 (**11**,15 Sonn- u. Festt. bis Leisnig).

Leipzig (über Riesa): **12**,14 **3**,41* **5**,45 7,15* 8,0* 8,14 (9,22 bis Riesa) 10,25* 10,35* 11,29 1,18* 2,25 4,0* 5,57 (**6**,40 bis Riesa) **7**,10* **7**,56 **8**,6* **10**,30.

Lommatzsch (über Riesa): **3**,41*, **5**,45 8,14 11,29 2,25 4,0* **7**,56 (über Nossen): **5**,40 7,44 12,16 5,0 (über Meißen-Tr. — Löthain): **5**,40 11,13 5,0 **8**,11.

Meißen: (**4**,0 bis Coswig nur am ersten Werktag jeder Woche bis mit 25. Novbr. u. ab 3. März) (**4**,20 fällt am ersten Werktag jeder Woche bis mit 25. Novbr. u. ab 3. März aus) (**5**,20 bis Coswig) **5**,40 6,49 (7,24 bis Coswig) 7,44 9,5 9,54 10,38 11,13 11,44 12,16 (12,36 bis Coswig) (1,8 bis Coswig, Sonn- u. Festt. im Oktbr. bis Meißen) (1,18 über Coßebaude) 1,58 2,37 3,41 (4,10 bis Coswig) 4,35 (4,40 Sonn- u. Festt. im Oktober) 5,0 5,35 **6**,23 (**6**,44 bis Coswig, Sonn- u. Festt. bis Meißen) **7**,47 **8**,11 **9**,0 (**9**,27 bis Coswig, Sonn- u. Festt. bis Meißen) **10**,35 (**11**,15 Sonn- u. Festt.) **11**,54.

Moritzburg-Radeburg: 6,49 (7,24 nur am 1. Oktbr., 11. Dezbr. u. 4. März) 9,5 11,44 (1,8 Sonn- u. Festt. im Okt. u. April) (1,58 bis Moritzburg) 3,41 (4,35 Sonnabends) (**6**,23 bis Moritzburg) **7**,56 (**10**,53 werktags, **11**,15 Sonn- u. Festtags).

München (über Hof): **12**,45 **4**,10 6,30 8,45* 12,20 12,55* **6**,0* **7**,45 **10**,45*.

Naundorf-Weinböhla (-Coswig †): (**3**,58 im Oktbr., März u. April) (**3**,58† vom Novbr. bis mit Febr.) 6,0 7,4† 8,5 9,5 10,30† 12,16 1,18† 2,18 (2,1† Sonn- u. Festtags im Oktbr. u. April) 3,15† 5,2 **6**,38 **7**,21† **8**,37 (**10**,5† Sonn- u. Festtags) **11**,16.

Pirna: **12**,22 **2**,30* **2**,40 **5**,0 6,0 6,24 6,44 7,10 7,25 8,0 8,30 (8,37 werktags) 9,18 10,0 10,10 10,45 (11,11 werktags bis Mügeln b. P.) 11,30* 12,16 12,48 (1,20 werktags) 1,55 2,20 2,40 3,15 4,0 4,40 4,45 (5,20 werktags) 5,35 **6**,30 **6**,35 **7**,10 **7**,50 **8**,12 **8**,45 **9**,26 **10**,10 **11**,10.

Potschappel-Tharandt: **12**,45 **4**,10 (**5**,0 werktags) 6,0 (6,30 nur Tharandt) 7,27 8,56 (9,20 nur Tharandt) 9,53 10,38 11,53 (12,20 nur Tharandt) 12,25 1,45 2,37 (3,0 nur Tharandt) 3,48 4,31 (5,5 nur Tharandt) 5,25 (**6**,12 werktags außer vor Sonn- u. Festt.) (**6**,20 werktags) **6**,28 (**7**,10 werktags außer vor Sonn- u. Festtagen) **7**,18 (**7**,45 nur Tharandt) **7**,50 (**8**,20 nur Tharandt) **8**,40 **9**,25 **10**,12 **11**,15 (**11**,50 Sonn- u. Festtags).

Radeberg-Arnsdorf: **12**,20 **5**,50 (6,5 nur Arnsdorf) 7,0 8,8 8,58 9,30 10,53 12,10 (12,21 nur Arnsdorf) 1,12 (1,25 nur Radeberg) 2,5 2,46 (2,5 nur Arnsdorf) (3,20 bis Radeberg, 3,35 nur Radeberg) 4,4 4,54 5,21 (**6**,35 ab Dresden-N. bis Radeberg) **7**,3 (**7**,42 bis Radeberg) **8**,0 **8**,35 **9**,9 (**9**,34 nur Arnsdorf) (**10**,35 ab Dresden-N. b. Radeberg) **11**,20.

Schandau: **12**,22 **2**,30* (**5**,0 werktags vom 7. Oktbr. bis mit 23. Dezbr. u. vom 7. Jan. bis mit 14. März) 6,0 6,24 7,10 8,30 10,0 10,45 11,30* (12,10* erst ab 1. April) 12,48 2,20 3,15 4,40 **6**,30 **7**,5* **8**,12 **10**,53* **11**,10.

Sebnitz (über Schandau): **2**,30* 7,10 10,45 11,30* 2,20 4,40 **6**,30 **7**,5* **10**,53* (**11**,10 nur Mittwochs sowie Sonn- u. Festtags, an diesen Tagen bietet der Zug **10**,53* keinen Anschluß).

Stolpen, Neustadt (über Arnsdorf): **5**,50 9,30 2,5 5,21 **9**,34 (über Pirna): **5**,0 7,10 10,45 11,30* 2,20 5,35 (**9**,26 werktags außer Mittwochs) (**11**,10 Sonn- u. Festtags sowie Mittwochs).

Teplitz (über Bodenbach-Aussig ab. Dux-Bodenbach): **12**,22 **2**,30* 7,10 8,30 10,0 (11,30*, ab 1. April 12,10*) 12,48 4,40 **7**,5* **8**,12.

Tetschen: **12**,22 **2**,30*, 7,10 10,0 11,30* 2,20 **8**,12 **9**,55* **10**,53*.

Wien (über Tetschen): **12**,22 **2**,30* (7,10 bis Caslau) (10,0 bis Iglau) 11,30* 2,20 **9**,55* **10**,53*.

Wien (über Bodenbach, Prag u. Brünn): **12**,22 **2**,30* 7,10 8,30 11,30* 12,48 **7**,5*.

Wilsdruff: 6,0 8,56 10,36 1,45 4,31 **6**,28 **7**,50 (**9**,25 Sonn- u. Festt.) **11**,15.

Zittau (über Löbau-Herrnhut): **1**,33* 6,3 8,58 10,19* 12,21 3,3 5,15* 5,21.

Zittau (über Bischofswerda): 6,16 8,50 8,58 1,25 3,35 5,21 **8**,35 **10**,50.

Von Weißig-Bühlau nach Dürrröhrsdorf: 7,10 9,42 2,1 (4,40 Sonn- und Festtags) (**7**,30 werktags) (**9**,21 Sonn- und Festtags).

Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Gültig vom 20. November 1912 bis auf weiteres.

Abfahrten von **Dresden-A.** nach **Loschwitz-Blasewitz-Wachwitz-Niederpoyritz-Laubegast-Hosterwitz-Zschachwitz-Pillnitz:** 8.15, 10.30*, 1.30, 4.0, (7.0 nur Sonntags). **Pirna:** 8.15, 10.30*, 1.30, 4.0. **Wehlen-Rathen-Königstein-Schandau:** 10.30*. **Krippen-Schmilka:** (10.30 nur Dienstags u. Freitags bis mit 20. Dezember).

Alle Schiffe halten in **Dresden-N.** nach Fahrzeit von 7 Min. ab Dresden-A.

Cotta-Briesnitz-Kemnitz-Kötzschenbroda-Meißen-Riesa: 7.35, 11.15**, 2.15. **Strehla-Mühlberg:** 11.15**.

* Nur bis mit 20. Dezember 1912. ** Nur bis mit 27. Dezember 1912.

Zigarren-Abschnitt-Sammel-Verein

Dresden.

Der seit dem Jahre 1877 bestehende **Wohltätigkeits-Verein** hat während seines langjährigen Bestehens durch Sammeln anscheinend wertloser Dinge, wie **Zigarrenabschnitte, Zigarrenbänder, Stanniol, Bronce, Messing, Kupfer, Aluminium, Bleikapseln** und **-Plomben, Champagner-** und **Mineralwasserkorke, Glühstrumpfasche,** alljährlich so viel Mittel aufgebracht, um einer ganzen Anzahl armer, hilfsbedürftiger Kinder eine

Weihnachtsfreude

zu bereiten, bestehend in Anzügen, Schuhen, Wäsche und anderen nützlichen Gegenständen.

Manch' armer Familie ist dadurch eine schwere Sorge für die Winterszeit abgenommen worden und manche Freude haben wir unter den Kindern solch' armer Familien gestiftet, welche mit dankerfülltem Herzen selbst noch nach Jahren sich dieser Wohltat gern erinnern.

Dies ist der Erfolg der Bemühungen von wenigen. Wieviel mehr könnte noch erreicht werden, wenn ein jeder sich der geringen Mühe unterziehen würde, obengenannte Dinge zu sammeln.

Wir richten daher an unsere

Mitbürger

die Bitte, uns in unseren Bestrebungen zu unterstützen und **Zigarrenabschnitte, Zigarrenbänder, Stanniol, Bronce, Messing, Kupfer, Aluminium, Flaschenkapseln, Bleiplomben, Champagner-** und **Mineralwasserkorke** nicht achtlos wegzuwerfen, sondern an untengenannte Sammelstellen abzuliefern; auch das Geringste wird dankbar angenommen, denn:

„Viele Wenig machen ein Viel,
Vereinte Kräfte führen zum Ziel."

Der Gesamtvorstand des Zigarren-Abschnitt-Sammel-Vereins.

Sammelstellen des Vereins sind in **Altstadt:** bei den Herren: **Alfred Bärenklau Nachf.,** Inh. **Alfred Fischer,** Chemnitzer Straße 37; **O. Buchholz,** Wettinerstraße 21; **Robert Fleischer,** Werderstraße 13, Ecke Lindenaustraße; **Moritz Gabriel,** Gr. Zwingerstr. 9, Ecke Wettinerstr., u. Grunaer Str. 6; Privatus **Louis Hagenow,** Blumenstraße 5, II.; Apotheker **Pietsch,** Barbarossa-Drogerie, Augsburger Straße 59; **Max Roll,** Zöllnerstraße 12, Ecke Striesener Str.; Hoflieferant **Suntheim,** in Firma **H. E. Philipp,** An der Kreuzkirche 2; **Paul Wilmersdorf,** Freiberger Straße 33; in **Neustadt:** bei Herrn **Paul Hennig,** Metzer Straße 1.

Ideal

SEIDEL & NAUMANN A.G. DRESDEN

Königl. Sächs. Staatspreis

Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

sichtbar schreibend

Erika

Generalvertreter:

M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See.

Haus I. Ranges für Büromaschinen.

Die grösste Delikatesse!

ist Kochlers Russischer Salat mit feinster Mayonnaise aus besten Zutaten hergestellt. Derselbe wird jetzt in den ersten Restaurants und Kasinos serviert und sollte auf keiner besseren Tafel fehlen. Die 1-Pfd.-Dose kostet nur ℳ 1,20, die 2-Pfd.-Dose ℳ 2,30. Machen Sie noch heute einen Versuch. Unter Bezugnahme auf diese Zeitung sende ich Ihnen gegen Einsendung von :: 25 ₰ für Porto und Verpackung ::

1 Portion zur Probe gratis u. franko.

A. Koehler, Liliengasse 3—5.

Für starke Esser!

Gegen Verdauungsbeschwerden und Korpulenz trinken Sie

Elster Salzquelle

Sächsisches Bitterwasser

Rheumatismus, Gicht, Diabetes,

die Hauptursachen der Arterienverkalkung

werden mit sehr gutem Erfolg innerlich durch Klepperbeins Lithion-Salz bekämpft. 50 Pulv. M 1.—, 100 Pulv. M 1.75. Dasselbe zeichnet sich durch sein außerordentlich starkes Lösungsvermögen von Harnsäure aus u. bringt die Ablagerung derselben an den Knochen zum Schwinden. Man schütte ein Pulver in eine Tasse Klepperbeins Birkenblättertee (Pak. M 0.50, 0.90 u. 1.50) Äußerlich wende man Klepperbeins Latschenkiefernöl an (Fl. M 1.75 u. 3.—) Probesendung obiger 3 Mittel M 3.25 und Porto.

C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstr. 9 Gegr. 1707.

Offene Stellen.

Laufbursche

gesucht. Wochenlohn ℳ 15, zu melden Bußtag früh zw. 7 u. 8 Uhr. **Max Böhme,** Kaufmann, Briesnitz b. Dresd., Schundstr. 1.

Welche Dame?

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. schön. Teint? Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Stück 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 ₰ bei **Bergmann & Co.,** K.-Joh.-Str. **Hermann Roch,** Altmarkt 5. **Weigel & Zeeh,** Marienstr. 12. **C. P. Vogt,** Pfotenhauerstr. 35. **C. G. Klepperbein,** Frauenstr. 9. **L. Küntzelmann,** Neust. Markt. Am See 56 u. Schösserg. 3. **Max Hartig,** Rosenstraße 24. **O. Baumann,** Kön.-Joh.-Str. 9. **A. Blembel Nfl.,** Wilsdr. Str. 36. **Paul Schwarzlose,** Schloßst. 13. **Otto Friedrich,** Grenadierstr. 2. **Schmidt & Groß,** Obergraben 1. **Heinrich Otto,** Annenstr. 31/32. **Friedr. Wollmann,** Hauptst. 22. **F. Teichmann,** Striesener Str. 24. **M. Lindner,** Wettinerstraße 11. **Wilh. Berger,** Trompeterstr. 1. **Goffee & Bochynek,** Waisenhausstr. 21. **Löwen-Apotheke,** Wilsdr. Str. 1. **Reichs-Apotheke,** Reichsstr. In **Laubegast:** R. Schumann. In **Löbtau:** Viktoria-Drogerie, Stern-Apotheke. In **Striesen:** Max Grüßner. In **Plauen:** Kreuz-Apotheke.

Sitzwannen

Bidets in großer Auswahl

Fußwannen

Arm- u. Handwannen

KNOKE & DRESSLER

Dresden-Altstadt

König Johannstr., Ecke Pirn. Platz

Gross-Dampfwäscherei

Schneeweiss

Dresden-A. Löbtauerstrasse 38

Fernsprecher 9673

verwendet nur reine **Kern-Seife**

Lassen Sie deshalb **dort** waschen

Preisliste sofort.

Bei hartnäckigem

Hautjucken

verschafft Ihnen

Dr. Kochs Kühlsalbe

sof. Erleichterung. Topf à 3 M.

Dresden: Löwen-Apotheke.

Vornylac 5, Bleiessig 3, Maisschleim 25, Benzoe u. Wollfett je 40. Achten Sie a. d. Nam. Dr. **Koch.**

Ernst's Institut für naturgemässe Behandlung,

Massage und Gymnastik — gegr. 1884,

Dresden, Feldgasse 9.

Für Erkältungs-, konstitutionelle, Frauen- und Männerleiden.

Dr. Allendorffs **Wildunger Tee**

von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der **Blase, Nieren, Harnwege,** sowie bei Stoffwechselerkrankungen, wie **Zuckerkrankheit, Gicht,** hergestellt nach einem besonderen Ausschließungsverfahren (D. R. P.) mit natürlichen Mineralwässern; von ersten medizinischen Autoritäten verordnet. Man verlange Prospekte. Generaldepot: **Mohren-Apotheke,** Dresden, Pirnaischer Platz.

Jetzt **Wilsdruffer Str. 17** **I. Etage.** **Bitte 6084!**

Samter & Co.

Mode-Salon für vornehme

Herren-Schneiderei

nach Mass und **fertig.**

Hier Dr. Schultz. Senden Sie mir, bitte, Ihre Muster-Kollektion zum Anzug und Ulster. Ich habe bei meinen Bekannten stets so schöne Bekleidung von Ihnen gesehen, daß ich auch einen Versuch machen will. Muster bitte aber heute noch zu senden.

Infolge geringer Mietspesen
— enorm billige Preise. —

Verantwortlicher Redakteur: **Armin Lendorf** in **Dresden.** (Sprechzeit ½5 bis 6 Uhr nachm.)

SLUB Wir führen Wissen.